

Im Gespräch

KATHOLISCHES PFARRBLATT FÜR DALAAS UND WALD AM ARLBERG

Weihnachtsfestkreis
NR. 32 • 29.11.2013

www.kath-kirche-vorarlberg.at/pfarren/dalaas-hl-oswald
www.kath-kirche-vorarlberg.at/pfarren/wald-am-arlberg



O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
mach uns allesamt bereit,
öffne Herzen, Mund und Ohren

Gotteslob 149 (3)

Weihnachtsevangelium

✦ ✦
**Weihnachts-
evangelium**
Seite 10
✦

Außergewöhnlich:
Eucharistische
Wunder

Sternsingen
Zeitplan für Dalaas
und Wald am Arlberg

Gottesdienste
Termine von
Braz bis Stuben



THEMA

Eucharistisches Wunder von Buenos Aires

Ein Geheimnis außerhalb wissenschaftlicher Kompetenz 6

BLICK AUF DAS KIRCHENJAHR

Der Weihnachtsfestkreis 3

WORTE DES PFARRERS

Das neue „Gotteslob“ 4

WEIHNACHTSEVANGELIUM 10

WAS? WANN? WO?

Vorankündigungen 12/13

AUS DEN PFARREN

Sternsingertermine 14
 Ehrenamtliche auf Tour 15
 Rückblick Glaubenskurs 16
Gottesdienstordnung 18/19
 Klausurtagung der Pfarrgemeinderäte 20
 Mini-Ausflug ins Technorama 21
 Dalaas, ab Seite 22
 Wald am Arlberg, ab Seite 26

DAS GLAUBENSBEKENNTNIS 31

TIPPS DER REDAKTION 32

KLOSTERTALER RÄTSELECKE 33

WISSEN 34/35

KIRCHENBLATT AKTION 36

Pfarren Ansprechpartner
 Pfarrer Mag. Alois Erhart,
 zuständig für die Pfarren Braz,
 Dalaas und Wald am Arlberg

Sprechzeiten:
 Mittwoch 9–12 Uhr
 Tel.: 05552 29 234
 oder 0664 321 78 78

Pfarrbüro Braz: Angelika Mark,
 Angela Leu, Lukas Salomon

☎ 05552 29 232
 E-Mail: pfarre.braz@aon.at
 Arlbergstraße 47, 6751 Braz

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 Uhr

Ferienzeit: Freitag 9–11 Uhr

Pfarrblatt Nr. 33 erscheint
 am 05.03.2014

Redaktionsschluss: 18.02.2014

Impressum: Pfarrgemeinde Dalaas und Wald am Arlberg. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Alois Erhart, Pfarramt, Arlbergstraße 47, A-6751 Braz. **E-Mail:** pfarre.braz@aon.at. Layout: Georg Laublättnr, E-Mail: georg.laub@aon.at. Druck: diöpress Feldkirch
 Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Der Weihnachtsfestkreis

Am 1. Dezember beginnt mit dem Adventsonntag ein neues Kirchenjahr. Für die Sonntage gilt die Leseordnung „A“, das heißt, es werden vorwiegend Evangelien des Evangelisten Matthäus gelesen, für die Wochentage gilt der Zyklus (Jahr) II.

Der Advent ist die Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Das Wort kommt vom lateinischen „adventus“, was sich mit Ankunft übersetzen lässt. Mit dem ersten von vier Adventsonntagen beginnen Kirchenjahr und Weihnachtsfestkreis.

8. Dezember – Hochfest Maria Empfängnis

An diesem Tag gedenken die Christen der Zeugung Marias, der späteren Gottesmutter, die nach der Lehre der katholischen Kirche ohne Erbsünde auf die Welt kam. Offiziell trägt das Fest den etwas sperrigen Namen „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“.

Ich möchte in diesen Tagen das Leben wieder mehr achten. Möchte in jedem Menschen ein Geschenk Gottes und ein Wunder seines Wirkens erkennen. Möchte die Menschen als meine Geschwister annehmen – nicht nur die, mit denen ich es gut kann, sondern auch die, die mich auf eine harte Probe stellen. Und dabei nicht vergessen, dass ich selbst ein Mensch bin, der anderen zur Last wird. Ich möchte nicht vergessen, dass ich selbst ein Geschenk Gottes und ein Wunder seines Wirkens bin. Dann kann ich mich besser selbst akzeptieren, und mein Leben wird heller.

25. Dezember – Geburt des Herrn

„Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14). Das Wort ist das Wort Gottes, durch das alles Leben entstanden ist, schreibt Johannes ganz am Anfang seines Evangeliums. Er sagt damit, dass Gott selbst durch die Geburt Jesu ein Mensch geworden ist. Er möchte den Menschen nahe sein und sie erlösen, indem er sich erniedrigt, klein macht wie ein hilfloses Kind. Deshalb gilt Weihnachten auch als Fest der Liebe und der Versöhnung. Durch die Geburt Jesu ist die Nacht zu einer heiligen, geweihten Nacht – der „Weihnacht“ – geworden.



Bild: BuHV image online



Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit Erscheinen dieses Pfarrblattes und dem ersten Adventsonntag erfolgt die Einführung des neuen Kirchengesangsbuches, das wiederum Gotteslob heißt.

In den vergangenen vier Jahrzehnten, in denen das „alte Gotteslob“ im Einsatz war, hat sich gottesdienstliches Feiern weiterentwickelt. Mehr noch: Verändert haben sich auch das Lebensgefühl vieler Menschen, die spirituellen Ausdrucksformen - und somit auch die Anforderungen für die Heranführung an den Glauben insgesamt. Diesen Entwicklungen und neuen Herausforderungen will das neue „Gotteslob“ Rechnung tragen: mit einer Aktualisierung des Liedrepertoires und einer „Verheutigung“ der Texte.

Der Entstehungsprozess des neuen „Gotteslobs“ reicht mehr als 10 Jahre zurück. Gemeinden und Diözesen wurden eingebunden, ihre Wünsche und Erfahrungen berücksichtigt. So finden sich im neuen Gesang- und Gebetbuch nun 433 Lieder, 190 davon wurden neu aufgenommen. 87 dieser neuen Lieder waren zuvor bereits in Diözesananhängen oder Ergänzungsheften vorhanden.

Drei große Abschnitte

Das neue „Gotteslob“ wurde völlig neu konzipiert. Stammteil und Österreich-Eigenteil gliedern sich in die drei großen Abschnitte: Geistliche Impulse für das tägliche Leben, Gesänge und gottes-

dienstliche Feiern. Das Liedrepertoire wurde umfassend überarbeitet und ergänzt. Ganz neu erstellt wurden die Abschnitte zu den Gebeten und Andachten sowie die Texte zur Erschließung wesentlicher Inhalte der Feier des Glaubens. Neu ist auch das ansprechende Äußere des „Gotteslob“.

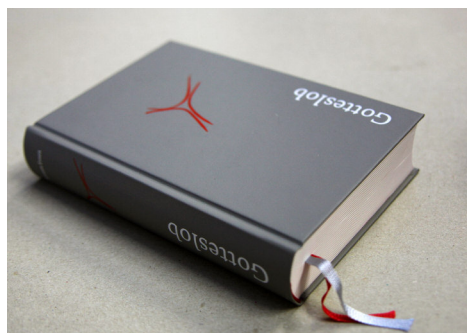
„Proviantpaket fürs Glaubensleben“

Das „Gotteslob“ besteht aus einem Stammteil und einem gemeinsamen Eigenteil aller Diözesen Österreichs. Dennoch wurden die diözesanen Eigenheiten gewahrt. Eine Neuheit im Österreichteil stellen die vielen Sprachen dar, die berücksichtigt wurden: Einzelne Lieder gibt es in Slowenisch, Burgenland-Kroatisch, Romanes und Ungarisch. Ein echtes Zeichen der Vielfalt der Kirche in Österreich. Das neue Gotteslob will auch ein „Proviantpaket fürs Glaubensleben“ sein. Die Feiern der Sakramente und Sakramentalien werden theologisch erschlossen. Unter dem Kapitel „Den Glauben leben“ werden die Seligpreisungen, die Werke der Barmherzigkeit, die 10 Gebote, die Gebote der Kirche, die drei göttlichen Tugenden und die vier Kardinalstugenden aufgelistet.

Vermissen werden manche liebgewonnene Lieder wie das zum früheren Text geänderte Lied zur Gabenbereitung „O Gott, nimm an die Gaben, die du uns hast verliehn“ oder das Lied zum Agnus

Dei „Lamm Gottes, das den bittern Tod“. Viele Lieder, die kaum verwendet wurden, wurden gestrichen, bei 44 Liedern wurden Texte geändert, bei weiteren 26 sind Strophen dazugekommen, in Einzelfällen wurden auch Strophen gestrichen („Mir nach, spricht Christus unser Held“). Freuen dürfen wir uns aber auf die Aufnahme von zwei Varianten des bekannten Liedes „Näher mein Gott zu dir“ oder auch des Marienliedes „Segne du, Maria“ und der Herz-Jesu-Lieder „Dem Herzen Jesu singe“ und „Jesu Herz, dich preist mein Glaube“. Das häufig gesungene Lied zum Evangelium aus der Schubertmesse hat eine Ergänzung erfahren, die die erste Strophe erst verständlich macht: „der Heiland kam, und es ward Licht! Und heller Tag bricht an!“ Dieses Geheimnis feiern wir an Weihnachten wieder in festlicher Weise und dürfen erstmalig auch weitere Strophen des wohl bekanntesten Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ singen. Gott hat uns einen neuen Anfang gegeben, wenn auch verborgen unter Zeichen, verborgen in einem Kind. Lassen wir uns auf diesen Neuanfang mit dem neuen Gotteslob ein und unser Singen und Beten durch den häufigen Gebrauch dieses Buches gestalten und prägen.

Pfarrer Mag. Alois Erhart



Das neue Gotteslob ist nicht nur ein Gebet- und Gesangsbuch für die Kirche, sondern auch ein Hausbuch.

© Markus Hauck, POW



*„Bereitet dem Herrn
den Weg, ebnet ihm
die Straßen!“*

(Mk 1,3)

missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

Eucharistisches Wunder von Buenos Aires

Ein eucharistisches Wunder bestätigt die Wesensverwandlung des Brotes und des Weines in den Leib und das Kostbare Blut Jesu Christi in der Heiligen Messe.

(Buenos Aires) Papst Franziskus ließ als Erzbischof von Buenos Aires eine wissenschaftliche Untersuchung über ein mutmaßliches eucharistisches Wunder durchführen, das als **Eucharistisches Wunder von Buenos Aires** bekannt wurde und sich zwischen 1992 und 1996 zuge tragen haben soll. Er selbst suchte jedes Jahr mehrfach die Marienkirche auf, in der die sichtbaren Zeichen des Wunders aufbewahrt werden, um dort eucharistische Anbetung zu halten.

Das Ereignis ist nur wenig bekannt, weil der Pfarrer und seine Gläubigen, wohl nicht ohne Rücksprache mit dem zuständigen Erzbischof, kein mediales Aufsehen wollten. Seit der Wahl Kardinal Bergoglios zum Nachfolger des Apostels Petrus spricht sich die Nachricht dennoch langsam herum. Im deutschen Sprachraum gehört das katholische Internetforum Viaveritas zu den Ersten, die bereits 2009 darüber berichteten.

Die Fakten

Das Ereignis begann 1992 im selben Jahr und Monat, in dem Jorge Mario Bergoglio von Papst Johannes Paul II. aus der argentinischen Provinz zurückgerufen und zum Weihbischof von Buenos Aires ernannt wird. Alles geschah in der Pfarrkirche Santa Maria im Viertel Almagro y Caballito in der Altstadt von Buenos Aires. Am 1. Mai 1992, einem Freitag, wurden

zwei konsekrierte Hostien auf dem Korpore des Tabernakels gefunden. Auf Anweisung des Pfarrers, Pater Alejandro Pezet, wurden sie in einen Wasserbehälter gelegt und im Tabernakel verschlossen, wie es in solchen Fällen üblich ist. Nach mehreren Tagen hatten sich die Hostien aber nicht aufgelöst. Eine Woche später, am Freitag den 8. Mai 1992 waren die beiden Hostien wie mit Blut durchtränkt. Am Sonntag, den 10. Mai 1992 wurden während der Abendmesse auch auf der Patene Blutropfen entdeckt, auf die die konsekrierte Hostie während der Eucharistiefeier gelegt wird. Das Blut wurde von einem Arzt und mehreren Hämatologen untersucht. Alle stellten zweifelsfrei fest, dass es sich um menschliches Blut handelte.

Am 15. August 1996, dem Hochfest Maria Himmelfahrt, als während der Heiligen Messe die Kommunionsspendung beendet war, näherte sich eine Frau Pfarrer Pezet und sagte ihm, sie hätte an der Rückseite der Kirche eine offensichtlich profanierte Hostie gefunden. Der Priester eilte hinaus, um sie aufzulesen und legte auch diese in ein Wasserglas, damit sie sich auflöst. Statt sich aufzulösen, verwandelte sich die Hostie jedoch in ein blutiges Fleischstück. Von dieser Metamorphose wurde umgehend der damalige Erzbischof von Buenos Aires, Antonio Kardinal Quarracino (1990-1998) und dessen Weihbischof Jorge Mario Bergoglio informiert. Dieser beauftragte den Pfarrer, von einem Fotografen alles ablichten zu lassen. Die Aufnahmen wurden am 6. September 1996 gemacht und nach Rom geschickt.



Bild: www.conservare.uio.at

Wissenschaftliche Untersuchungen

Als auch nach mehreren Jahren keine Zeichen eines Zerfallsprozesses erkennbar waren, erlaubte der inzwischen zum Erzbischof von Buenos Aires gewordene heutige Papst eine gründliche Untersuchung. Eine Gewebeprobe des Fleischstückes, in das sich 1996 die aufgefundene Hostie im Tabernakel verwandelt hatte, wurde gerichtsmedizinisch untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass es sich mit Sicherheit um den Teil eines Menschenherzens handelt. Wie das pathologische Institut weiter feststellte, musste es sich um das Herz eines noch lebenden Mannes handeln. Es handelt sich um lebende Zellen. Der beauftragten Gerichtsmedizin war die Herkunft der Gewebeprobe nicht mitgeteilt worden, um das Ergebnis in keine Richtung zu beeinflussen.

Im selben Jahr wurde der bekannte, unter anderem in Deutschland ausgebildete Neuropsychophysiologe Ricardo Castañon Gomez aus Bolivien mit der Durchführung einiger weiterer Untersuchungen beauftragt. Diesmal an beiden mutmaßlichen eucharistischen Wundern, jenem von 1992 und jenem von 1996. Am 6. Oktober 1999 entnahm Castañon in Anwesenheit von Vertretern des Erzbischofs und eines Notars je eine Blut-

probe und schickte sie an das gerichtsmedizinische Institut Forence Analytical von San Francisco in den USA. Die Entnahme war vom Erzbischof mit Rom abgesprochen worden. Direkter Ansprechpartner war der Kirchenrechtler und heutige Kurienbischof Gianfranco Girotti, der Privatsekretär von Joseph Kardinal Ratzinger, dem damaligen Präfekten der Glaubenskongregation. Am 28. Januar 2000 wurde das Ergebnis bekanntgegeben. Das Institut stellte fest, dass es sich um menschliches Blut handelte und bestätigte damit die bisherigen Untersuchungen. Der DNA-Code sei eindeutig menschlich. Die Proben wurden ebenso an Professor John Walker von der University of Sydney in Australien geschickt. Der unabhängig von den anderen Untersuchungen feststellte, dass die Muskelzellen und Weißen Blutkörperchen von einem Menschen stammen und vollkommen intakt

Eucharistische Wunder

Das verwandelte Brot wird - zum Beispiel beim Eucharistischen Wunder von Lanciano (Italien) - zu Fleisch (Herzmuskel), der Wein zu rötlichem Blut. Bei anderen Eucharistischen Wundern wurden auch andere übernatürliche Ereignisse beobachtet und bezeugt.

Eucharistische Wunder gelten als Bestätigung des katholischen, bzw. biblischen Eucharistieverständnisses, da sich hierbei die Substanz des Brotes oder Weines verwandelt.

Das Wunder von Lanciano ist wohl das bekannteste Eucharistische Wunder. Wie in Lanciano ist auch beim Eucharistischen Wunder von Buenos Aires die Hostie, die zu Fleisch geworden ist, ein Herzmuskel.

... Eucharistisches Wunder von Buenos Aires

sind. Aus den Untersuchungen ging zudem hervor, dass das Gewebe entzündet war, was bedeutet, dass die Person, zu der es gehört, ein Trauma erlitten hatte. 2003 teilte Walker Castañon mit, dass die Proben mit einem entzündeten männlichen, nach allen Merkmalen noch lebenden Herzen übereinstimmen.

Ein Geheimnis außerhalb wissenschaftlicher Kompetenz

Um die Sache weiter zu vertiefen, wurden daraufhin die Proben dem bekannten Spezialisten für Herzerkrankungen Frederic Zugibe von der Columbia University von New York, einem der renommiertesten Gerichtsmediziner der USA übermittelt. Am 26. März 2005 legte er das Ergebnis seiner Untersuchungen vor. Das analysierte Material stellte er als Fragment des Herzmuskels fest, das aus der linken Herzkammer nahe der Aortenklappe stamme. Die linke Herzkammer pumpt das Blut in alle Körperteile. Der untersuchte Herzmuskel, so Zugibe, befindet sich in einem entzündeten Zustand und enthält eine große Zahl weißer Blutkörperchen. Das weise daraufhin, dass das Herz lebte, als ihm die Probe ent-

nommen wurde, da weiße Blutkörperchen außerhalb eines lebenden Organismus absterben. Mehr noch: die weißen Blutkörperchen sind in das Gewebe eingedrungen, was anzeigt, dass das Herz eine große Stresssituation erlitten hat. Auch Zugibe und sein Wissenschaftsteam waren nicht über die Hintergründe und die Herkunft der Proben aus konsekrierten Hostien informiert.

Zeugen der Untersuchungen waren der Rechtsanwalt Ron Tesoriero und mit Mike Willesee einer der bekanntesten Journalisten Australiens, der sich dann zum katholischen Glauben bekehrte. Als Zugibe später erfuhr, dass die eine Probe einen Monat, die andere sogar drei Jahre in destilliertem Wasser aufbewahrt wurden, war er völlig verblüfft. Noch mehr verblüfft war er, als er von der Herkunft der Proben aus Hostien erfuhr. Das von ihm als Teil eines „lebenden“ männlichen Herzens festgestellte Fragment, stammte aus einem konsekrierten Brostück. Zugibe war fassungslos: Wie konnte das Fragment eines Stückes Brot ein Teil eines menschlichen Herzens werden? Wie war es möglich, dass diese von ihm untersuchte Probe, die 1996 für alle, die nicht an Wunder glauben, von einem toten Mann entnommen worden sein musste, Jahre nach der Entnahme noch immer „lebte“, das heißt, dass die Gewebezellen aktiv waren und sich bewegten? Innerhalb von 15 Minuten zerfallen die weißen Blutkörperchen in einem toten Organismus. Wie war es dann möglich, sie 2005 noch immer zu beobachten? Die Antwort von Zugibe: „Wie und warum die geweihte Hostie mutieren und zu Fleisch und Blut eines lebenden menschlichen Wesens werden kann, bleibt für die Wissenschaft ein unerklärliches Geheimnis,



Bild: www.conservare.uio.at

ein Geheimnis, das außerhalb ihrer Kompetenz liegt.“

Vergleich mit Lanciano in Italien und dem Grabtuch von Turin

Die Ergebnisse der Analyse des New Yorker Instituts wurden schließlich mit jenen eines anderen eucharistischen Wunders, jenem von Lanciano verglichen, dem ältesten bekannten seiner Art. In Lanciano werden sowohl die Reste einer Bluthostie als auch eines menschlichen Herzens aufbewahrt, in das sich eine konsekrierte Hostie verwandelte. Das Hostienwunder von Lanciano liegt bereits 1300 Jahre zurück und dennoch sind noch immer Hostie und Teil des Herzmuskels zu sehen und in der dortigen Minoritenkirche ausgestellt. Das Wunder eignete sich in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts, als die Gegend von Lanciano in Süditalien langobardisch war. Aus Byzanz waren wegen des Bildersturms unter Kaiser Leo III. (717-741) zahlreiche Mönche in den Westen geflohen. Einer von ihnen, ein griechischer Basilianermönch zweifelte während er das heilige Messopfer zelebrierte, an der Realpräsenz Christi. Er bezweifelte, dass Brot und Wein in der Wandlung tatsächlich zum Fleisch und Blut von Jesus Christus werden und bleiben. Während der Wandlung verwandelten sich in seinen Händen und unter seinen Augen Brot und Wein tatsächlich in Fleisch und Blut. Wie auch neueste wissenschaftliche Untersuchungen bestätigten, handelt es sich bei den seit bald 1300 Jahren verehrten Reliquien um menschliches Blut und menschliches Herzgewebe. Es konnten keine Konservierungsmittel festgestellt werden, die den so langen Erhalt erklären könnten.

Auch beim Vergleich der Untersuchungen von Lanciano und Buenos Aires wurde den Wissenschaftlern weder etwas über die Herkunft der beiden Proben

aus Italien und Argentinien mitgeteilt. Der Vergleich ergab, dass die untersuchten Proben in beiden Fällen von derselben Person stammen. Die Blutgruppe ist jeweils AB+, die weltweit bei rund fünf Prozent aller Menschen vorkommt. Die DNA stimmt in beiden Fällen überein. Zudem gebe es Merkmale, dass der Mann aus dem Nahen Osten stamme. Weitere Vergleiche zeigten dieselbe Übereinstimmung mit dem Turiner Grabtuch und dem Schweißstück von Oviedo.

Vom Vatikan wurde das Eucharistische Wunder von Buenos Aires (noch) nicht anerkannt. Die Kirche lässt sich damit in der Regel ausreichend Zeit und überstürzt nichts. Dennoch scheint sich Argentinien in eine lange Reihe eucharistischer Wunder einzureihen, die im Laufe der Zeit die Kirchengeschichte auf eine ganz eigene Art und Weise durchziehen, indem sie gegen die Zweifel von Priestern, Ordensleuten und Laien die Transsubstantiation ganz real und plastisch in Erinnerung rufen.

Originaltext: www.katholisches.info (Magazin für Kirche und Kultur)



Liebe Leserinnen und Leser!

Im Namen des Pfarrblattteams wünschen wir Euch ein frohes Weihnachtsfest sowie viel Glück und Segen für das neue Jahr 2014.

Wir sagen ein herzliches Vergeltsgott für Euer Gebet, alle Wohltaten, die Spenden und vor allem ein Danke für den Einsatz der ehrenamtlichen Helfer und den Mitwirkenden in den Vereinen!

Ich verkünde euch eine große Freude

„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“.

Joh. 6,51

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebahr ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Lukas 2,1-20



STILLE NACHT

Stille Nacht, heilige Nacht!
 Alles schläft, einsam wacht
 nur das traute, heilige Paar.
 Holder Knab im lockigen Haar,
 schlafe in himmlischer Ruh,
 schlafe in himmlischer Ruh!

Stille Nacht, heilige Nacht!
 Gottes Sohn, o wie lacht
 Lieb aus deinem göttlichen Mund,
 da uns schlägt die rettende Stund,
 Jesus, in deiner Geburt,
 Jesus, in deiner Geburt.

Stille Nacht, heilige Nacht!
 Die der Welt Heil gebracht
 aus des Himmels goldenen Höh'n,
 uns der Gnaden Fülle lässt sehn:
 Jesus, in Menschengestalt,
 Jesus, in Menschengestalt.

Stille Nacht, heilige Nacht!
 Wo sich heut alle Macht
 väterlicher Liebe ergoss
 und als Bruder huldvoll umschloss:
 Jesus, die Völker der Welt,
 Jesus, die Völker der Welt.

Stille Nacht, heilige Nacht!
 Lange schon uns bedacht,
 als der Herr, vom Grimme befreit,
 in der Väter urgrauen Zeit
 aller Welt Schonung verhieß,
 aller Welt Schonung verhieß.

Stille Nacht, heilige Nacht!
 Hirten erst kundgemacht,
 durch der Engel Halleluja
 tönt es laut von ferne und nah:
 Jesus, der Retter, ist da!
 Jesus, der Retter, ist da!

*T: Joseph Mohr (1793-1848) 1816 (Urfassung, Strophenanordnung geändert).
 M: Franz Xaver Gruber (1787-1863) 1818 (Urfassung)*

Einladung zum Suppentag in Dalaas

So, 1. Dezember, ab 10 Uhr

Am 1. Adventssonntag, 1. Dezember findet ab 10 Uhr im Kristbergsaal der traditionelle Suppentag statt.

Es gibt viele köstliche Suppen, die unsere Frauen zubereitet haben. Das Tortenbuffet bietet wieder eine große Auswahl.

Auf einen regen Besuch freut sich das Frauenteam Dalaas Wald

Weihnatskrippenausstellung

Klostertalhalle Braz

Sa, 30. Nov. 14—21 Uhr

mit Krippensegung um 18 Uhr
vor der Abendmesse

So, 1. Dez. 10—17 Uhr

*Mit Verkauf von Selbstgebasteltem und
Kreativem. Für Bewirtung ist gesorgt.
Krippenverein Braz*

Bibelrunde Dalaas

Die Bibelabende finden am ersten Mittwoch im Monat im Gemeindegeminschaftszimmer in Dalaas statt:

Mi, 8. Jänner, 5. Februar, 5. März 19.30 Uhr

Info: Pfarramt Braz, ☎ 05552 29 232

Rosmarie Heel, Angela Leu

WALD AM ARLBERG

So, 1. Dezember, 9.45 Uhr

**Familiengottesdienst
mit Adventkranzsegnung**

Am Kirchplatz verkauft die Mütterrunde von Wald an diesem 1. Adventssonntag selbstgemachte Adventkränze.

Anschließend gibt es eine Agape.

Der Erlös wird für einen guten Zweck gespendet!

Wir freuen uns auf viele Besucher und wünschen Euch eine besinnliche Adventszeit

KONZERT IN DER KIRCHE

So, 1. Dezember, 18.30 Uhr

Pfarrkirche Wald am Arlberg

Eintritt: Freiwillige Spenden

Mitwirkende:

Klostertaler Kinderchor

Vokalensemble Incontro

Bläserensemble:

HM Dalaas, HM Klösterle, HM Wald
am Arlberg, MV Braz

Verschiedene Ensembles der Musik-
schule Klostertal

Eine Veranstaltung der Musikschule
Klostertal in Zusammenarbeit mit den
Musikvereinen des Klostertales,
dem Vokalensemble Incontro und der
Mittelschule Klostertal



Zünd a Lieachtle a ...

Sie sind eingeladen zum Adventskonzert des **Frauenensembles Laguzzen** und der Mundartdichterin **Imelda Neuhauser**.

Lieder wie: Maria ging in Garten, Zünd a Lieachtle a, Audite Silete, Little Drummerboy und andere mehr, sollen Sie erfreuen.

Samstag, 14. Dezember 2013, 18 Uhr
Pfarrkirche Dalaas

Eintritt:
Musikalische Leitung:
Laguzzen:

Freiwillige Spenden
Petra Tschabrun
Maria Amann, Elke Bitschnau,
Maria Feuerstein,
Hildegard Großsteiner-Frei, Ilga Sausgruber,
Edith Themessl, Petra Tschabrun

60 Jahre Sternsingen: Es gibt noch viel zu tun! Packen wir es an!

In den 60 Jahren der Sternsingeraktion haben wir gemeinsam viel Positives bewegt. Noch immer leiden jedoch viele Menschen in den Armutsregionen der Welt an Mangelernährung und schlechtem Trinkwasser, an fehlender Gesundheitsversorgung und Schulbildung, an Raubbau an der Natur und an Missachtung ihrer Menschenrechte.

Spenden an die Sternsingeraktion unterstützen Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika dabei, den Teufelskreis von Armut und Ausbeutung dauerhaft zu durchbrechen.

Sternsingen in Dalaas

Freitag, 3. Jänner ab 14.00 Uhr

- ▶ Gruppe 1: Paluda, Poller, Ried
- ▶ Gruppe 2: Oberer Winkel
- ▶ Gruppe 3: Obermarias, Muten, Bahnhofstr. bis Hnr. 159

Samstag, 4. Jänner ab 14.00 Uhr

- ▶ Gruppe 1: Hintergant, Mason, Unter Marias bis Hnr. 205
- ▶ Gruppe 2: Gaues, Bahnhofstr. ab Hnr. 158, Königsboden
- ▶ Gruppe 3: Radona, Sonnenhalb, Erlenu bis Klostertalerstr. Hnr. 103, Garmauscha

Sonntag, 5. Jänner ab 14.00 Uhr

- ▶ Gruppe 1: Bühel, Röcken, Unter Marias ab Hnr. 206, Klostertalerstr. ab 34 bis 46 rechte Seite, Postfeld, Klostertalerstr. 60 bis Hnr. 66
- ▶ Gruppe 2: Klostertalerstr. 4/4a, Unterer Winkel, Klostertalerstr. bis 32, ab 33 linke Seite bis 58, Hnr. 54 bis Hnr. 57 (rechts)
- ▶ Gruppe 3: Feld bis 102, Klostertalerstr. 97 bis Hnr. 67



Jede Spende an die Sternsinger/innen ist ein Baustein für eine bessere Welt! Danke!

Sternsingen in Wald am Arlberg

Samstag, 4. Jänner ab 13 Uhr

- ▶ Gruppe 1: Obere Götttschling, Bahnhofstraße Obere Gasse bis Familie Visintainer; unterer Götttschling bis Gasthof Tafelspitz
- ▶ Gruppe 2: Berthold, Richtung Außerwald weiter aber nur linke Straßenseite – Sojer, Berthold, ... ab Dünser Martin auch die rechte Straßenseite – bis Hoch Ernst
- ▶ Gruppe 3: Kraftwerksiedlung, Gasthof Spullersee, Schleckerstraße – Knoll, Berthold, Luzian, Obere Gasse – bis Studer

Sonntag, 5. Jänner ab 13 Uhr

- ▶ Gruppe 1: Beginn bei Kurzemann Marlene – Richtung Kirche bis Fritz Anni
- ▶ Gruppe 2: Gasura und Maschol (ab Familie Margreitter, Horvarth)
- ▶ Gruppe 3: Obere Gasse ab Stelzistobel – Kendla, Avanzini Metzler, Dügler (Ferienhaus) – Familie Leu, Familie Ganahl bis Familie Bischof

Änderungen vorbehalten



Ehrenamtliche auf Tour

Am Samstag, 19. Oktober waren alle in Liturgie und in und um die Pfarrkirche ehrenamtlich Tätigen der Pfarren Braz, Dalaas und Wald von Pfarrer Alois Erhart zu einer schönen, interessanten Fahrt nach München eingeladen. Das alte Schloss Schleißheim mit seinen Ausstellungen war unser Ziel. Nach guter Fahrt sind wir um ca. 11 Uhr dort angekommen. Wir wurden von Frau Kühle durch die Ausstellung „Das Gottesjahr und seine Feste“

geführt und staunten über diese Vielfalt von Kunstgegenständen, Weihnachtskrippen aus verschiedenen Ländern, Holzplastiken, Figuren, Batiken aus der Passionszeit, Prozessionen und vielem mehr. Alles war reich geschmückt und farbenfroh, passend zu den jeweiligen Ländern. Frau Gertrud Weinhold aus Berlin ist nach jahrelangem Sammeln in diesen Ländern nach München zurückgekehrt – mit ihren wertvollen Stücken.

Nach einem gemütlichen Mittagessen ging die Fahrt nach Ettal zu einer Kaffeepause im Klosterhotel. Anschließend besuchten wir die wunderschöne Barockkirche des Benediktinerklosters mit einer herrlichen großen Kuppel. Dabei konnten wir einen schönen Chorgesang mitanhören.

Abschließend ging die Fahrt über Telfs in Richtung Arlberg. Danke sagen wir unserem Busfahrer vom Arlberg Express und Pfarrer Alois für den schönen, interessanten Tag.

Sigrid Weingrill



Rückblick Glaubenskurs „Neu anfangen“ - letzter Teil

Leben bekommt Zukunft | Gottes Geist bewirkt den Neuanfang

VON IMELDA NEUHAUSER

Es war der wohl bestbesuchte Abend dieses Kurses, und vielleicht ist dies auf den durch seine Bücher bestens bekannten Referenten, Pater Christoph Müller, Pfarrer im Großen Walsertal, zurück zu führen.

Die Spontanität dieses Mannes hat wohl alle sehr fasziniert, er hat sein Referat nicht nach Vorgaben des Begleitbuches gehalten, sondern frei (und fast ohne „Schwindelzettel“) zu oben genanntem Thema gesprochen.

Unser Atem als Geschenk

Pater Christoph Müller beginnt seinen Vortrag mit dem 2. Schöpfungsbericht der Bibel, wo es heißt: *„Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.“* (Gen 2,7). Der Atem, den wir als etwas so Selbstverständliches hinnehmen, macht uns erst lebendig. Er ist das Erste und Letzte in unserem Leben. Erst mit dem letzten Ausatmen legen wir unser Leben zurück in die Hände unseres Schöpfers. Pater Christoph forderte seine Zuhörer auf, den Atem als Geschenk zu sehen. Heißt es doch auch in einem Lied: *„Deinen Atem gabst du uns jetzt schon als Unterpfand...“*. Den „zweiten Atem“, wie er es nennt, den Geist (Hauch) Gottes, nehmen wir beim Tod mit hinüber in das ewige Leben.

Abba, unser Vater

Als zweiten markanten Punkt nannte Pater Christoph das Beispiel Jesu, der sei-

nen Vater liebevoll „Abba“ (in etwa zu vergleichen mit „Papa“) nennt. Diese Anrede Gottes ist keineswegs als banal zu deuten, sondern spricht eher von großem Vertrauen zu diesem Gott-Vater. Auch wir – jeder von uns – dürfen diesen großen Gott voll Vertrauen „Abba“, Vater, nennen und uns im Gebet, das auch ohne Worte „in uns betet“, in jeder Lebenssituation an ihn wenden.

Für Pater Christoph, einen Benediktiner, ist es naheliegend, dass er auch Beispiele aus seiner Ordensregel in seinen Vortrag einfließen lässt. So heißt es dort im Prolog, (angelehnt an Psalm 34,13-15): *„Wer ist der Mensch, der das Leben liebt und gute Tage zu sehen wünscht? (15) Wenn du hörst und antwortest: „Ich“, dann sagt Gott zu dir: (16) Willst du wahres und unvergängliches Leben, bewahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen vor falscher Rede! Meide das Böse und tue das Gute! Such Frieden und jage ihm nach!“* (17).

Auf zwei der drei oben genannten Punkte ging Pater Christoph dann auch noch konkreter ein:

- **Bewahre deine Zunge vor Bösem:** Die Zunge leitet den ganzen Menschen. Mit ihr kann man sowohl im Guten als auch im Schlechten vieles anrichten. „Aus ein und demselben Mund kommen Segen und Fluch“, heißt es etwa im Jakobusbrief (Kap.3), in dem es um die „Macht der Zunge“ geht. Wer sich im Reden nicht verfehlt, hat seinen ganzen Körper, ja sein Leben, im Griff. Außerdem: Gutes Schweigen zur rechten Zeit för-

dert das Zu-Hören!

- **Meide das Böse und tue das Gute:** (oder anders formuliert: Überwinde das Böse durch das Gute). Manchmal ist es besser, nicht zurück zu schlagen, doch man darf sich durchaus auch angemessen verteidigen. Dies tat auch Jesus vor dem Hohen Priester: („Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?“ Joh 18,23).

Nach den Gesprächen in den Kleingruppen führte uns der Referent noch in das „Gebet der liebenden Aufmerksamkeit“ des Ignatius von Loyola ein, das er uns sehr ans Herz legte. Besonders auf die bewusste Verinnerlichung unseres Atems wies er nochmals im Besonderen hin.

Unter den Teilnehmern dieses Abends war des Öfteren zu vernehmen, dass man diesem sehr authentisch wirkenden Pater noch lange hätte zuhören können. Besonders gut angekommen sind wohl die vielen kleinen Beispiele mitten aus dem Leben, mit denen er seine Worte sehr gut verdeutlichen und verständlich machen konnte.

Gottes Geist bewirkt den Neuanfang

Zum Abschluss dieses Glaubenskurses, der großen Anklang fand, feierten die Teilnehmer am 28.11.2012 in der Pfarrkirche Wald mit Pfarrer Alois Erhart einen Gottesdienst zum Thema „Gottes Geist bewirkt den Neuanfang.“

Die Messfeier wurde musikalisch umrahmt von Angela Fritz und Claudia Steckel, die die rhythmischen Gesänge der Mitfeiernden mit ihren Gitarren tatkräftig unterstützten. Erfreulich war auch, dass dem Gottesdienst auch Gläubige beiwohnten, die nicht am Glaubenskurs teilgenommen hatten. Im Gemeindesaal

Maschol durften alle Kursteilnehmer an einem schön gedeckten Tisch Platz nehmen, auf jedem Teller lag ein liebevoll verziertes, selbstgebackenes Lebkuchenherz. Dafür gebührt Frau Rosmarie Heel ein herzliches Dankeschön.

Mit einem sogenannten „Rucksack-Buffer“ – jeder bringt eine Köstlichkeit mit und legt sie ans Buffet – konnte unser Tisch reichlich und sehr vielfältig gedeckt werden.

Wir sind dankbar für neue Erfahrungen, Sichtweisen und vor allem für viele schöne und bereichernde Begegnungen, die uns durch diesen Glaubenskurs geschenkt worden sind.



Heiliger Geist heisst: Gott kann. Gott kann, was wir aus uns heraus nie tun können. Er kann auch in meinem Leben Neues bewirken.

Gottesdienstordnung

Braz: Samstag 19.30 Uhr Vorabendmesse, **Sonntag** 10 Uhr Gemeindegottesdienst
Dalaas: **Sonntag 08.45** Uhr Sonntagsmesse der Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche
Wald a. A.: **Sonntag 09.45** Uhr Pfarrgottesdienst
Klösterle: Samstag 19.30 Uhr, **Sonntag** 10 Uhr Gottesdienst
Stuben: **Sonntag 08.30** Uhr Gottesdienst (1.12.–30.4.: 18 Uhr)
Pfarramt Braz – Telefon und Fax: 05552 29 232, E-Mail: pfarre.braz@aon.at

Dalaas

DEZEMBER

SO	1. Adventsonntag
01	08.45 Sonntagsmesse mit Segnung der Adventkränze, anschließend Suppentag im Kristbergsaal
FR	07.30 Schülerrate in der Hl. Kreuzkirche
SO	2. Adventsonntag, Mariä Empfängnis
08	08.45 Hochamt mit Ministrantenaufnahme
SO	3. Adventsonntag
15	08.45 Sonntagsmesse mit Kollekte für Bruder und Schwester in Not
SO	4. Adventsonntag
22	08.45 Sonntagsmesse
DI	Heiliger Abend
24	21.30 Christmette, gestaltet vom Kirchenchor Dalaas, anschließend Agape
MI	Christtag
25	08.45 Festhochamt, gestaltet vom Kirchenchor Dalaas, anschließend Agape
DO	Hl. Stephanus
26	08.45 Festgottesdienst

Wald a. A.

DEZEMBER

SO	1. Adventsonntag
01	09.45 Pfarrgottesdienst mit Adventkranzverkauf der Mütterrunde, anschließend Agape
SO	2. Adventsonntag, Mariä Empfängnis
08	09.45 Festhochamt
FR	07.30 Schülerrate
13	
SO	3. Adventsonntag
15	09.45 Pfarrgottesdienst mit Kollekte für Bruder und Schwester in Not
SO	4. Adventsonntag
22	09.45 Pfarrgottesdienst
DI	Heiliger Abend
24	16.00 Krippenfeier, anschließend Beichtgelegenheit 22.30 Christmette mit musikalischer Gestaltung durch die Bläsergruppe der Harmoniemusik Wald
MI	Christtag
25	09.45 Hochamt mit musikalischer Gestaltung durchs Waldner Chörle
DO	Hl. Stephanus
26	09.45 Festgottesdienst mit Jahrtagsgedenken

Dalaas

SO 29	Fest der Hl. Familie 08.45 Festgottesdienst mit Kollekte für das Franziskanerkloster
DI 31	18.00 Dankgottesdienst mit eucharistischem Segen in der Pfarrkirche in Braz

JÄNNER

MI 01	Neujahr 08.45 Festgottesdienst
MO 06	Erscheinung des Herrn 08.45 Festhochamt, gestaltet vom Kirchenchor, mitgestaltet von den Sternsängern. Salz- und Wasserweihe, Missiosammlung für Priester aus allen Völkern

FEBRUAR

SO 02	Darstellung des Herrn 08.45 Festgottesdienst mit Kerzenssegnung
------------------------	---

JAHRTAGE DALAAS

Do, 12. Dezember, 19.30 Uhr

Margarethe Zoppoth	† 27.12.2008
Gabriele Kienecker	† 17.12.2010
Wilhelm Zudrell	† 14.12.2011

Do, 09. Jänner, 19.30 Uhr

Berta Burtscher	† 06.01.2009
Luise Oberhammer	† 28.01.2009
Harald Schwarzhans	† 30.01.2012
Patrick Bitschnau	† 21.01.2013

Do, 20. Februar, 19.30 Uhr

Erwin Ganahl	† 18.02.2009
Grietje Konzett	† 17.02.2010
Matthias Döttelmayer	† 07.02.2011
Erna Fritz	† 25.02.2012

Wald a. A.

SO 29	Fest der Hl. Familie 09.45 Festgottesdienst
DI 31	18.00 Dankgottesdienst mit eucharistischem Segen in der Pfarrkirche in Braz

JÄNNER

MI 01	Neujahr 09.45 Festgottesdienst
MO 06	Erscheinung des Herrn 09.45 Festgottesdienst mit Salz- und Wasserweihe, mitgestaltet von den Sternsängern; Missiosammlung für Priester aus allen Völkern

FEBRUAR

SO 02	Maria Lichtmess 09.45 Festgottesdienst mit Kerzenssegnung und Blasiussegen
------------------------	--

FR 07	08.00 Schülermesse
------------------------	--------------------

JAHRTAGE WALD AM ARLBERG

Do, 26. Dezember, 09.45 Uhr

Emilie Capraro	† 26.12.2011
----------------	--------------

So, 19. Jänner, 09.45 Uhr

Johann Bertel	† 19.01.2010
---------------	--------------

So, 16. Februar, 09.45 Uhr

Anna Haselsteiner	† 17.02.2009
-------------------	--------------

Am 6. Dezember, 3. Jänner und 7. Februar wird den Kranken der **Pfarrgemeinden Dalaas und Wald am Arlberg** die Kommunion gebracht. Anmeldung unter T. 05552 29 232



Pfarrgemeinderäte auf Klausur in St. Gerold

Einen ganz besonderen Tag durften die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte von Braz, Dalaas und Wald vor kurzem erleben. Sie konnten am 12. Oktober an einer Klausurtagung zum Thema „Achtsamkeit“ mit Pater Christoph Müller in der Propstei St. Gerold teilnehmen.

Pater Christoph, vielen vielleicht bekannt durch seine Bücher, ist kein Redner im Sinne eines streng nach Protokoll vortragenden Referenten. Vielmehr greift er immer wieder auf kleine Begebenheiten und alltägliche Erlebnisse zurück, um seinen Zuhörern ein Thema näher zu bringen. Er hat uns Augen und Ohren geöffnet für das Unscheinbare, und uns am Beispiel eines einfachen Holunderblattes die Einzigartigkeit eines jeden einzelnen Blattes und in weiterer Folge eines jeden Lebewesens wieder neu bewusst gemacht.

Auch auf das Hören – etwa der Heiligen Schrift – und deren Verinnerlichung hat er uns im Besonderen hingewiesen. Ein Wort aus der Bibel soll nicht nur gedankenlos gehört werden, vielmehr soll man es „wiederkäuen“, wie Pater Christoph dies mit einem Bild aus der Natur erklärt. Immer und immer wieder soll man

sich einen Satz gedanklich wiederholen, damit er auch wirklich erfasst und verinnerlicht werden kann.

Am Nachmittag durchwanderten wir gemeinsam den „Weg der Sinne und der Stille“, der zum bewussten (= achtsamen) Betrachten der Schöpfung einlädt. Miteinander verbundene Teiche, inspirierende Texte von Mystikern und Dichtern, eine schier unerschöpfliche Pflanzenwelt, zahlreiche Ruhebänke sowie ein liebevoll gestaltetes Labyrinth – Symbol für unseren irdischen Lebensweg – machen diesen sehr ansprechend gestalteten Meditationsweg zu einem wahren Erlebnis für alle Sinne.

Für etwas Schmunzeln sorgte ein weiterer bildlicher Vergleich, den uns P. Christoph noch mit auf den Weg gegeben hat: Wir sollen sein wie ein Kopfsalat! Warum? Beim Kopfsalat sind Herz und Kopf ganz nah beieinander...

Fazit: Achtsamkeit ist: Bewusstes Hören und Sehen, und daraus folgend auch dementsprechend verantwortungs- und rücksichtsvolles Handeln.

Zum Abschluss mussten wir alle feststellen, dass wir ohne gestrafftes Programm viele positive Eindrücke und doch eine gewisse Gelassenheit mitnehmen konnten.

Imelda Neuhauser



Ministrantenausflug ins Swiss Science Center Technorama

Am 29. Oktober fuhren die Ministranten aus Braz, Dalaas und Wald am Arlberg mit dem Arlbergexpress-Bus nach Winterthur in das Technorama.

Das Swiss Science Center Technorama bietet ein tolles Experimentierfeld, das seinen Besuchern unabhängig von Alter und Ausbildung erlaubt, echte Phänomene der Natur im selbstbestimmten Experiment näher kennen zu lernen.

Hier gibt es über 500 Experimentierstationen. Wir teilten uns in Gruppen auf und besichtigten die verschiedenen Abteilungen. Am Anfang des coolen und interessanten Nachmittags gingen ein paar von uns ins Labor und machten mit physikalischen Mitteln einige Versuche.

Wir schauten uns eine lehrreiche „Show“ an, sie gefiel uns besonders gut.

Kurz nach der Show betrachteten wir einen sehr glaubwürdig nachgestellten Tornado. Durch bloßes Anfassen löste er sich geheimnisvoll auf.

Nach einer gemütlichen Jause verbrachten wir die restliche Zeit im Souvenir-Laden. Mit den mitgebrachten Fran-

ken kauften wir uns schöne Andenken ans Technorama.

Auf der Rückfahrt besuchten wir auch noch den Bludenzer Mc Donald's. Jeder bekam ein kleines Getränk und einen Burger seiner Wahl.

Und damit war der coole Ausflug zu Ende. Herzlichen Dank an Pfarrer Alois für diesen schönen Tag.

Janine Klamming



**GEBETSMEINUNG
DES PAPSTES FÜR**

Dezember

Allgemeine Gebetsmeinung

Für die Kinder, die verlassen sind und Opfer von Gewalt wurden.

Missionsgebetsmeinung

Weihnachten helfe den Christen, die Menschheit auf die Wiederkunft des Erlösers vorzubereiten.



Feierliche Ministranten–Aufnahme am 8. Dezember

Dalaas: Die neuen Ministrantinnen und Ministranten werden im Gottesdienst am 2. Adventsonntag offiziell begrüßt und in den Ministrantendienst aufgenommen.

Johannes N., Magdalena N., Maximilian K. und Sarah K. treffen sich seit 26. September wöchentlich mit Pfarrer Alois oder Angela Leu in der Pfarrkirche St. Oswald, um sich auf den Dienst am Altar vorzubereiten.

Damit besteht die Dalaaser Ministrantengruppe mit den vier „Neuen“ aus 20 Ministrantinnen und Ministranten. Sie werden auch liebevoll „Minis“ genannt, obwohl sie Maximales leisten.

Leider haben sich einige Ministranten abgemeldet: Nadine R., Laura E., David

V., Dominik N., Luca S., Patricia L., Regina E., Selina P. und Simon K. „Ein herzliches Vergelts Gott an dieser Stelle für Euren langjährigen und verlässlichen Einsatz.“

Ministrieren stammt vom lateinischen Wort „ministrare“. Das heißt „dienen“. „Du bist also eine Dienerin oder ein Diener. Zuerst einmal dienst Du im Gottesdienst. Aber Minis könnt Ihr nicht nur in der Kirche sein, vielmehr seid Ihr es im ganzen Leben und auf den Straßen der Welt.“

Liebe Minis, denkt immer daran: Ihr ministriert freiwillig. Zeigt diese Freude auch in Euerem aktiven Dienst. Viel Spaß und vielen Dank.

Text und Bild: Alexandra Kapeller

Vorbereitungen zur Erstkommunion in Dalaas

Am 27. April 2014 feiern 15 Kinder der 2. Schulstufe der Volksschule Dalaas ihre Erstkommunion. Wir haben das Thema „Baum“ für sie gewählt. Das Symbol „Baum“ lässt folgende Vergleiche zu: Ein Baum hat Wurzeln, die sich ins Erdreich eingraben und verankern.

Unsere Kinder sind verwurzelt in ihren Familien, bei guten Freunden und bei Jesus, der ihnen Kraft und Nahrung gibt. So wie die Wurzeln eins werden im Stamm, der größer und kräftiger wird, wachsen auch unsere Kinder und müssen den Anforderungen des Lebens standhalten. Jesus hilft ihnen dabei, er ist ihnen Halt und Stütze in allen Lebenslagen.

Der oft mächtige Stamm teilt sich wieder und aus ihm wächst die Krone des Baumes. Mit ihren vielen Ästen, Zweigen und Blättern kann sie das Licht und die Luft aufnehmen um ein dichtes Blätterdach auszubilden. Damit schützt sie nicht nur den Baum sondern auch andere vor

zu viel Hitze oder Nässe. Sie spendet Schatten und bietet Platz zum Ausruhen.

Auch unsere Kinder werden ihre Interessen erweitern. Sie werden sich entfalten und können aus der Liebe und Wärme, die sie von allen Seiten erhalten, ein tragfähiges Astwerk aufbauen, das ihnen und ihren Mitmenschen Schutz bietet vor der Oberflächlichkeit und der Schnelllebigkeit unserer Zeit.

Wir wünschen uns für unsere Erstkommunionkinder, dass sie einige dieser Gedanken in ihr weiteres Leben mitnehmen können.

Wir bedanken uns bei allen, die bei der Vorbereitung der Erstkommunion mitwirken und uns unterstützen.

Den Vorstellungsgottesdienst für die Erstkommunionkinder feiern wir am Sonntag, den 30. März 2014 um 8.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Oswald. Wir freuen uns auf Euer Kommen.

Monika Konzett



David Amann, David Burtscher, Leon Burtscher, Alexander Melmer, Nico Ollschnöger, Elias Paulitsch, Jonas Paulitsch, Leon Stürz, Lara Bertel, Aileen Burtscher, Alissa Gantner, Doreen Konzett, Hannah Schaiden, Janice Tuttner und Elena Kästle



Friedenslichtkerzen im Pfarramt Braz erhältlich

Friedenslichtkerzen mit Weihnachtsmotiv können Sie bis auf weiteres im Pfarramt Braz zu folgenden Preisen erwerben: Kerze groß € 1,50, mittel € 1,20, klein € 1,—

Bruder und Schwester in Not



Am **3. Adventsonntag** - traditionell der Sonntag „Gaudete“ (deutsch „Freuet euch!“) - wird in Vorarlberg für „Bruder und Schwester in Not“ (BSIN) gesammelt.

BSIN wurde mit dem österreichischen Spendengütesiegel ausgezeichnet, das bedeutet, dass unabhängige Wirtschaftsprüfer kontrollieren, ob die Gelder sachgerecht verwendet werden.

Spendenkonto:

„Bruder und Schwester in Not“
Kto-Nr. 35600 bei der Sparkasse Feldkirch, BLZ 20604

IBAN: AT23 2060 4000 0003 5600

BIC: SPFKAT2BXXX

Ihre Spende ist beim Finanzamt absetzbar (SO 1434).

Nikolaus-Anmeldung in Dalaas

Anmeldungen sind für den 4./5./6. Dezember bei Christian Veith, Tel. 0664 556 80 12 vom So, 1. Dezember bis Di, 3. Dezember möglich.

Die Feuerwehr-Jugend holt in alljährlicher Tradition wieder für Sie das **Friedenslicht aus Betlehem** nach Dalaas.

Sie können dieses am Heiligen Abend in der Zeit von 13–16 Uhr beim Feuerwehrgerätehaus Dalaas abholen. Für Verpflegung ist gesorgt.

Selbstverständlich bringen wir Ihnen das Friedenslicht auch gerne nach Hause. In diesem Fall bitten wir um einen Anruf beim Feuerwehrgerätehaus Dalaas, Tel. 7270, am Heiligen Abend in der Zeit von 13–15 Uhr.

Hol Dir die neuen Apps!

Gebetbuch - Heiligenlexikon - Das Gebet des Tages

www.androidpit.de

Katholisches App: Stundenbuch-Brevier



Beten wie der Papst, und das in der Bahn, am Strand oder in der Pause auf dem Rastplatz oder während der Arbeit: Kein Problem mehr.

Ab sofort kann das katholische „Stundenbuch“ in den App-Stores für Apple und Android heruntergeladen werden.

Taufe in Dalaas



Anna-Sophie Jochum, Tochter von Natalie Sampson und Hans-Peter Jochum, getauft am 10. November 2013 in der Hl. Kreuzkirche

FOTO: privat



GEBETSMEINUNG DES PAPSTES FÜR

Jänner

Allgemeine Gebetsmeinung

Bei allem wirtschaftlichen Fortschritt werde die Würde des Menschen geachtet.

Missionsgebetsmeinung

Für die Christen auf dem Weg zur Einheit.



*Segen ist zugesprochene
Gegenwart Gottes*

Rückblick Dalaas 2013

Taufen

- Nolan Habian, Dalaas getauft am 06.04.2013
- Maximilian Herbert Gutschner, Dalaas getauft am 04.05.2013
- Jonas Stefan Berthold, Dalaas getauft am 14.07.2013
- Lena Briana Steiner, Dalaas getauft am 03.08.2013
- Tobias Patrick Bitschnau, Dalaas getauft am 10.08.2013
- Fabian Witsch, Dalaas getauft am 10.08.2013
- Anna-Sophie Jochum, Dalaas getauft am 10.11.2013

Sterbefälle

- Patrick Bitschnau † 21.01.2013
- René Remta † 06.03.2013
- Alois Gantner † 25.05.2013
- Daniel Schwarzhans † 21.06.2013
- Andreas Tscholl † 30.09.2013
- Annelies Mittersackschmölter † 30.10.2013

Rückblick Wald am Arlberg 2013

Taufen

- Laura Hotter, Kramsach getauft am 30.05.2013
- Anton Peter Maria Unseld, Maria Saal, Ktn. getauft am 18.07.2013
- Marwin Marent, Wald am Arlberg getauft am 29.09.2013
- Rosa Gantner, Wald am Arlberg getauft am 24.11.2013

Trauung

- Philipp Zech und Tamara Tscholl getraut am 25.10.2013

Sterbefälle

- Mario Linemayr † 15.08.2013
- Zita Mark † 13.10.2013

Nikolaus-Anmeldung in Wald a. Arlberg

Anmeldungen sind möglich für:

Innerwald: 05. Dezember

Berta Gantner, T 0664 564 67 32

Außerwald: 06. Dezember

Markus Oberluggauer, T 0650 5138111

Wald: Am 24. Dez. können Sie ab 14 Uhr das **Friedenslicht aus Betlehem** im Feuerwehrhaus Maschol abholen. Mit Kastanien und Glühwein sorgen wir für Ihr leibliches Wohl. Auf Wunsch bringen wir Ihnen das Friedenslicht auch persönlich nach Hause. T 05585 7572

Taufe und Hochzeit in Wald



Marwin Marent, Sohn von Melissa und Manuel Marent, getauft am 29. September 2013 in der Pfarrkirche hl. Mutter Anna

FOTO: privat



Am 25. Oktober 2013 haben Tamara, geb. Tscholl, und Philipp Zech in der Pfarrkirche hl. Mutter Anna den hl. Bund der Ehe geschlossen

FOTO: privat

Neujahr

Alles hat seine Zeit, und die Hauptsache ist, dass man mit Gott Schritt hält und ihm nicht immer schon einige Schritte voraus-eilt, allerdings auch keinen Schritt hinter ihm zurückbleibt.

Dietrich Bonhoeffer

Vorbereitungen zur Erstkommunion in Wald

Kinder brauchen Wurzeln um standhaft im Leben stehen zu können. Unter dem Motto „Der Baum“ wird die diesjährige Erstkommunion eine weitere Verzweigung im Wurzelsystem unserer Kinder sein.

Gemeinsam mit ihren Familien, Freunden und von den Lehrpersonen werden die Kinder auf diesen ereignisvollen Tag vorbereitet.

Tobias Drießner, Remo Tscholl, Simon Pisoni, Adrian Salzgeber, Matthias Hor-

vath, Leni Spreng, Marie-Sophie Margreiter, Elena Feuerstein und Viola Strasser (Bild unten v. l. n. r.) durften bereits bei ihrer ersten Tischrunde mit Angela Leu unter dem Motto „Wir gehen zur Erstkommunion - Wir sind von Jesus eingeladen“ Vorfreude schnuppern. Der Besuch der Hostienbäckerei, gemeinsames Brotbacken, basteln und viele weitere spannende Ereignisse werden den Kindern den Weg zur Erstkommunion verschönern.

Sabrina Feuerstein





Neue Gesichter am Waldner Kirchenaltar

Am Sonntag, 20. Oktober wurden drei Kinder im Rahmen des Pfarrgottesdienstes in den Ministrantendienst aufgenommen.

Nach einer wochenlangen Vorbereitungszeit mit Pfarrer Alois und der Ministrantenleiterin Dorota dürfen nun Marion Pisoni, Leonie Thöny und Natalia Pohl das Ministrantenamt ausüben. Sie übten einmal pro Woche alles, was sie für diesen Dienst können müssen. Ein tolles Erlebnis bei den Proben war die Besichtigung des Glockenturms.

Marion, Leonie und Natalia freuen sich schon, dass sie beim Gottesdienst helfen können und ganz vorne beim Altar stehen dürfen. Die Pfarre wünscht den Ministrantinnen viel Freude am Dienst in der Kirche. Somit gibt es in Wald nun zehn Ministrantinnen und vier Ministranten, die mit viel Einsatz und Eifer bei den Heiligen Messen dienen. Ein Dankeschön für ihre Dienste. *Dorota Pohl*





Eröffnung der „Sonja“-Energie mit Erntedank

„Seid alle herzlich willkommen,“ hieß es am 6. Oktober zum diesjährigen Erntedankgottesdienst am Vorplatz des Jugendheims Wald.

Das Besondere an diesem Erntedank war, dass es diesmal nicht nur beim Dank für Früchte und Lebensmittel blieb, sondern wir uns auch für die Kraft der Sonne bedankten. Das Projekt, die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Volksschule Wald „Sonja“ – sag ja zur Sonne – wurde mit Begeisterung von der Bevölkerung angenommen.

Auch die Missio-Aktion mit dem Verkauf der Fairtrade-Produkte war ein voller Erfolg! Unsere Ministranten nutzten die Gelegenheit und verkauften damit die doppelte Menge vom Vorjahr an die Besucher. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Besuchern und Mitgestaltern, die uns alle zu einer lebendigen Gemeinschaft verbunden haben. *Claudia Margreitter*



Waldner Ministranten beim Verkauf der Fairtrade-Produkte

FOTOS: Dorota P.

Seinen eingeborenen Sohn



Als Kind fand ich diese Worte schwierig: Was heißt „seinen eingeborenen Sohn“? Wo hinein, fragte ich mich, wurde denn Jesus geboren? Gab es denn in Israel „Eingeborene“?

Aber schmunzelnd wird klar: Nicht nur kindliche Missverständnisse knüpfen sich an diese Worte. Über Jahrhunderte haben Christen die Frage diskutiert, wie Gottes Verhältnis zu Jesus Christus angemessen bestimmt werden kann.

Dass Jesus Gottes Sohn ist, wird in den Evangelien erstmals bei der Taufe Jesu im Jordan deutlich. Es habe sich der Himmel geöffnet und Gott selbst sprach: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen“ – so steht es im Markus-Evangelium (Mk 1,11). Ist dieser Text im Sinne einer Adoption zu verstehen? Aber wie verhält er sich dann zur Geburt des göttlichen Kindes in der Weihnachtsgeschichte des Lukas? Jesus selbst jedenfalls hat Gott stets als seinen Vater angedredet, nicht nur im Vaterunser. Unter seinem Kreuz stehend verstand der römische Hauptmann: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ (Mk 15,39)

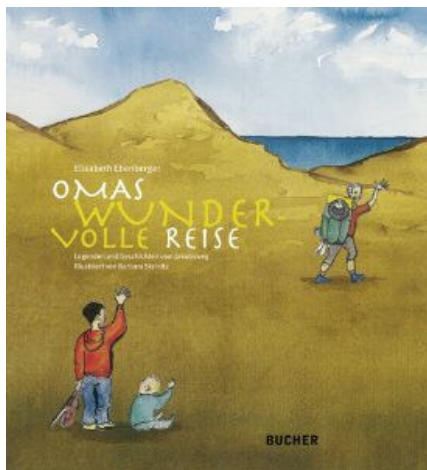
Konzilien der jungen Kirche wollten formulieren, wie die Gottessohnschaft Jesu Christi genau zu verstehen sei. Für die griechische Theologie musste unbedingt der Eindruck vermieden werden, Christus sei ein „zweiter Gott“ – ebenso aber galt es das Missverständnis abzuwehren, er sei nur ein Mensch gewesen. Entsprechend formulierte das Glaubensbekennt-

nis des zweiten ökumenischen Konzils in Konstantinopel 381, Christus sei „aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater.“

Auch diese sorgfältig abgestimmte Formel kann das Geheimnis der Gottessohnschaft Jesu nur umschreiben; erklären kann sie es nicht. Womöglich stellt doch der Kinderglaube die richtigen Fragen: Wo hinein wurde denn „Gottes einziger Sohn“ geboren? In eine Zimmermannsfamilie in Nazaret, in der er aufwuchs, ganz Mensch, ganz Kind des Volkes Israel. Aber zugleich war er mehr als ein Mensch, mehr als ein Prophet oder Rabbi; deutlich wird dies, wenn er Gott vertrauensvoll als „Vater“ anspricht. Ihm selbst gilt der Glaube und das Vertrauen der Christen, das die sich an seinen Namen knüpfende Religion fortan bestimmt: Auch wir haben, wie Paulus schreibt (Röm 8,15), nicht einen von Furcht bestimmten „knechtischen Geist“ erhalten, sondern einen vertrauenden, Gott zugewandten „kindlichen Geist“. Seine Haltung ist frei und offen, wendet sich Gott dankbar und zärtlich zu und stimmt in Jesu Anrede ein: „Abba, lieber Vater!“

Uwe Rieske

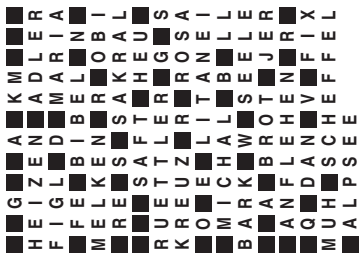
TIPPS und GESCHENKIDEEN der Redaktion



Martins Oma macht eine Bitt-Wallfahrt. Sie geht tausend Kilometer zu Fuß nach Santiago de Compostela. Dort will sie um ein Wunder bitten, denn es gibt da ein Problem mit dem kleinen Jakob, Martins Bruder: Jakob scheint nichts zu hören ... Für Martin schreibt Oma Legenden und Geschichten rund um den Jakobsweg auf, die ihr auf ihrem langen Weg begegnen. Der Jakobsweg für junge Leser ab etwa 9 Jahren.

Omas Wunder-volle Reise: Legenden und Geschichten vom Jakobsweg – von Elisabeth Ebenberger

Rätsel-Auflösung



Bucher GmbH & Co. Druck Verlag Netzwerk,
104 S., € 10,-

**Omas Wunder-volle Reise ist im Pfarrbüro
in Braz erhältlich.**



Das Problem der Entweltlichung wird uns über das „Jahr des Glaubens“ hinaus weiter beschäftigen. Das vorliegende Buch bietet Gelegenheit für eine Ortsbestimmung der katholischen Kirche in Deutschland. Wofür steht sie? Was ist ihr noch heilig? Wie erreicht sie die Menschen? Wilhelm Imkamp, Prälat und Wallfahrtsdirektor, stellt sich diesen Fragen und verzichtet dabei nicht auf Seitenhiebe gegen den vermeintlich aufgeklärten Zeitgeist und seine heimlichen Dogmen. Ein intellektuelles und sprachliches Vergnügen – Klartext, garantiert clerical incorrect.

Sei kein Spießer, sei katholisch! — von Wilhelm Imkamp.

Kösel Verlag, 160 S., € 17,99

© G. Laublättner - 52

Massive Christenverfolgung in Syrien

Was im März 2011 als Schrei nach Freiheit begann, hat sich immer mehr zu einem blutigen und unübersichtlichen Krieg entwickelt.



Christen sind die Hauptleidtragenden, stehen zwischen allen Fronten, weil sie sich im Krieg weder auf die Seite der Regierung noch auf die Seite der islamistischen Rebellen schlagen. Viele von ihnen sind zu Flüchtlingen geworden. Ihre Situation ist in den Medien kaum präsent, obwohl etwa 8 % der Syrer Christen sind. Nun droht den syrischen Christen eine Massenvertreibung aus ihrem Heimatland, das nach Ägypten den zweithöchsten christlichen Bevölkerungsanteil aller Länder in der Region aufweist.

„Was in Sadad (nahe Damaskus) stattgefunden hat, ist das größte Massaker an Christen, das es in Syrien seit zweieinhalb Jahren gegeben hat“, so der syrisch-orthodoxe Erzbischof Selwanos Boutros Alnemeah zu der tragischen Bilanz der Opfer der Invasion islamistischer Milizen. Sadad wurde nun von der syrischen Armee zurückerobert.

„Insgesamt 45 unschuldige christliche Zivilisten, darunter auch Frauen und Kinder, wurden grundlos ermordet und in Massengräber geschmissen. Andere Zivilisten wurden bedroht und in Angst und Schrecken versetzt. 30 Menschen wurden verletzt und 10 werden vermisst. Eine Woche lang wurden 1.500 Familien praktisch in Geiselhaft gehalten, darunter Kinder, Frauen, Jugendliche und alte

Menschen. Einige versuchten zu Fuß zu fliehen und die 8 km lange Strecke nach Al-Hafer zurückzulegen, um dort Zuflucht zu finden. Rund 2.500 Familien, die aus Sadad flohen leben nun als Binnenflüchtlinge in Damaskus, Homs, Fayrouza, Zaydal, Maskane und Al-Fhayle“.

„In der Stadt gibt es heute weder Strom, noch Wasser oder Telefon. Alle Wohnungen wurden geplündert und ausgeraubt. Die Kirchen verwüstet und geschändet. Antike Bücher und wertvolle Gegenstände wurden mitgenommen und die Wände mit antichristlichen Schriften beschmiert. Schulen und öffentliche Gebäude wurden verwüstet, darunter auch das Postamt, das Krankenhaus und eine Klinik. Die Kinder von Sadad wurden ihrer Zukunft beraubt“, so der Bischof weiter.

„Das Massaker von Sadad“, betont der syrisch-orthodoxe Erzbischof, „ist das zweitgrößte Massaker an Christen im ganzen Nahen Osten nach dem Massaker in der Kirche von unserer lieben Frau von der Erlösung im Irak im Jahr 2010“.

„Wir haben verzweifelt um Hilfe gebeten, doch niemand hat uns gehört. Wo bleibt das Gewissen der Christen? Wo bleibt das Gewissen der Menschheit? Wo sind unsere Brüder und Schwestern? Wenn ich an die vielen Menschen denke, die heute trauern oder Not leiden, schnürt sich mir die Kehle zu, weil dies alles in meiner Erzdiözese geschehen konnte. Wie sieht unsere Zukunft aus? Wir bitten alle um ihr Gebet für uns“, so Erzbischof Selwanos Boutros Alneme abschließend.

WAS BRINGT KIRCHE

auch denen, die nicht
dabei sind ...

Diese Frage stellen heute viele Menschen in der Überzeugung, die katholische Kirche in ihrem Leben nicht zu brauchen. Und dennoch: Der Auftrag der Kirche, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verkünden, und das Engagement der Gläubigen haben viele positive Auswirkungen auf die ganze Gesellschaft. Dies zeigt sich besonders, wo Staat und Kirche zum Wohl der Menschen kooperieren:

Wussten Sie, dass ...

- **10.255 hauptberufliche und mehr als 28.000 ehrenamtliche MitarbeiterInnen** bei der österreichischen **Caritas Menschen in Not**, Obdachlose, Flüchtlinge und MigrantInnen begleiten?
- es in Österreich **32 Krankenhäuser katholischer Orden mit fast 10.000 Betten** gibt, in denen etwa 450.000 stationäre und über 800.000 ambulante PatientInnen pro Jahr medizinisch versorgt werden?
- die Kirche mit **5.600 Pflegeplätzen** in ihren Heimen wesentlich zur Bewältigung der Überalterung beiträgt?
- die **Caritas die größte private Anbieterin von PensionistInnenwohnplätzen** ist?
- in **97 Beratungsstellen**, die von 17 katholischen Trägerorganisationen geführt werden, **pro Jahr über 130.000 Beratungsgespräche** geführt werden?
- in der **Telefonseelsorge** österreichweit zirka 660 ehrenamtliche und zirka 20 hauptamtliche MitarbeiterInnen tätig sind, die **jährlich an die 300.000 Gespräche** führen?
- in **4.400 Pfarren und Seelsorgestellen** Tag für Tag Menschen für andere Menschen da sind - nicht nur am Sonntag?
- regelmäßig mit fast **90 Millionen Euro über 3.000 soziale Projekte auf der ganzen Welt unterstützt** werden - und die Kinder und Jugendlichen, die Jahr für Jahr im Rahmen der Dreikönigsaktion durch das Land ziehen, einen großen Beitrag dazu leisten?
- für jedes **Krankenhaus** hauptamtliche SeelsorgerInnen eingesetzt sind, die durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen unterstützt werden?
- in jedem **Gefangenenheim** SeelsorgerInnen arbeiten, die sich gemeinsam mit den Betroffenen den Fragen von Schuld und Versöhnung stellen?



Foto: Dr. Weggemann (copyright)

Schenken Sie
 lieben Menschen
 ein KirchenBlatt-Jahresabo
 und **helfen Sie**
 damit gleichzeitig behinderten
Kindern in Kirgisien,
 deren Alltag bitterste Armut ist.



Bestellen Sie jetzt und Ihr Abo WIRKT!

Denn 10 Euro jedes neuen KirchenBlatt-Abos gehen als Spende direkt an das Projekt „Hilfe für Kirgisien“ von P. Herwig Büchele SJ und dem Ärzteeaar Dr. Weggemann.

Kupon absenden oder an 05522/3485-5 faxen, Bestelltelefon 0800/800 280

Eine Aktion des KirchenBlattes gemeinsam mit Pater Herwig Büchele SJ und dem Ärzteeaar Dr. Weggemann gegen Armut!

- ☐ Ja, ich bestelle ein Jahres-Abonnement des Kirchenblattes um dzt. € 38,50. – Den Zahlschein erhält der/die Schenker/in.
- ☐ Ja ich möchte das KirchenBlatt 4 Wochen lang kostenlos lesen. Danach endet das Abo automatisch.

Ab der Weihnachtsausgabe trifft Ihr Geschenkaboo beim Beschenkten für mindestens ein Jahr ein. Danach sind Abo-Kündigungen schriftlich zum 30.6. oder 31.12. möglich.

Lieferadresse:

Rechnung geht an:

Name:

Name:

Strasse:

Strasse:

PLZ/Ort:

PLZ/Ort:

Telefon:

Telefon:

E-Mail:

E-Mail:

Datum/Unterschrift:

Falls keine
 Marke zu Hand
 (62 Cent):
 Porto zahlt
 Empfänger

Katholische
KirchenBlatt
 Vorarlberg

Bahnhofstraße 13
 6800 Feldkirch